

## Rauswurf am Telefon

**Handball** Manuel Mühlpointner, nächste Saison in Weinstadt, ist enttäuscht über den TV Oeffingen.

Für Manuel Mühlpointner hat die Suche nach einem neuen Traineramt nicht lange gedauert. Nach dem kurzfristigen Abschied von den Landesliga-Handballern des TV Oeffingen vor exakt drei Wochen – geplant war zunächst, das Engagement erst am Saisonende ausklingen zu lassen – hat der 40-Jährige nun für die nächste Runde beim Ligakonkurrenten SG Weinstadt zugesagt. Manuel Mühlpointner ersetzt dort Olaf Steinke, der die Mannschaft im Jahr 2014 übernommen hatte und sie beständig im oberen Ligadrittel platziert hat. Der Kontakt nach Weinstadt war bereits im November zustande gekommen, seitdem sind die Beteiligten im Gespräch geblieben.



Manuel Mühlpointner

„Der Verein möchte mittelfristig in die Württemberg-Liga aufsteigen, das ist sportlich ausgesprochen interessant“, sagt Manuel Mühlpointner, der in Weinstadt English, Gemeinschaftskunde und Geschichte unterrichtet.

Nach immer ist er enttäuscht über die Art und Weise, wie der Abschied aus Oeffingen zustande gekommen ist: „Wir haben lange und erfolgreich zusammengearbeitet, da ist der Rauswurf am Telefon schon enttäuschend.“ Der Trainer Manuel Mühlpointner war im Sommer 2015 nach Oeffingen gekommen, hatte die Mannschaft von der Bezirksliga in die Landesliga geführt und dort im ersten Jahr eine gute Rolle gespielt. Nach einigen Abgängen vor dieser Saison tut sich das Oeffinger Team nun schwer, steht neun Spieltage vor Schluss auf dem vorletzten Tabellenplatz. Als Spieler war Manuel Mühlpointner unter anderem beim TV Bittenfeld und beim TSV Schmidlen aktiv. *max*

### Bowling: SV Fellbach

## Die Männer bleiben in der Württembergliga

**Feuerbach/Esslingen** Das erste Männer-Team des SV Fellbach hat den Klassenverbleib in der Württembergliga geschafft. Beim abschließenden Spieltag am vergangenen Sonntag in Feuerbach gelang ihm zwar in fünf Spielen nur ein Sieg. Allerdings reichte das, um im Gesamtklassament den siebten Platz zu verteidigen, der unabhängig vom Klassament in der zweiten Bundesliga Süd und von Abschneiden des Meisters BC Waiblingen in der Aufstiegsrunde definitiv reichen wird. Tagesbeste der Fellbacher Bowlingspieler war Sascha Neuenhof, der in den fünf Begegnungen einen Durchschnitt von 196,80 Pins erzielte.

Noch eineinhalb Wochen lang zittern müssen derweil die Oberliga-Frauen des SVF, die beim Saisonfinale in Esslingen vier ihrer sechs Begegnungen gewannen. Dies bedeutete in der Endtabelle den sechsten Rang. Der SVF-Verband drückt jetzt zwei schwäbischen Teams die Daumen. Nur wenn Cosmos Stuttgart am 25. Februar in Frankfurt aus der zweiten Liga Süd der Frauen abstiegt und der Württembergliga-Meister BSV Reutlingen den Sprung in die zweithöchste deutsche Klasse verpasst, müssten die Fellbacher Bowlerinnen um die Tagesbeste Christiane Discher (182,67 Pins im Durchschnitt) am Ende noch den Gang in die Landesliga antreten. *hal*

### Ergebnisse und Tabellen

#### BOWLING

##### Württembergliga, Männer

Abschlusstabelle:		
1. BC Waiblingen	44695	167
2. KVS-Club	44687	152
3. NBC Tübingen	43846	147
4. COS Stuttgart	44202	136
5. BC Turbine 2012	42968	136
6. BSV Neckarsulm	42289	106
7. SV Fellbach	41980	93
8. GBC Stuttgart	41328	88
9. BSV Ludwigsburg	40487	64
10. BSV Esslingen	37824	27

### Sport-Termine

#### TISCHTENNIS

**Bezirksliga, Jungen U18:**  
SV Fellbach – SC Fornsbach  
(Do 18.30 Uhr, Maicklerschule in Fellbach).

# Bewegungsmensch mit Sitzfleisch

**Volleyball** Der 21-jährige Jan Jalowitzki spielt seit 2016 beim SV Fellbach in der zweiten Bundesliga Volleyball. Der Hobby-Angler ist zugleich der erste Auszubildende zum Sport- und Fitnesskaufmann im vereinseigenen Loop. *Von Eva Herschmann*

Wer Jan Jalowitzki auf dem Spielfeld erlebt, kann kaum glauben, dass der junge Mann das Angeln als Hobby hat. Wenn es für sein Team, die Zweitliga-Volleyballer des SV Fellbach, um Punkte und Siege geht, ist er laut, extrovertiert und für jeden Spaß zu haben. „Ich bin dann immer völlig aufgedreht, mache Show und unterhalte das Publikum.“ Kaum vorstellbar, dass der Lebhafteste stundenlang nahezu regungslos am Neckarufer sitzt und darauf wartet, dass ein Fisch, bevorzugt ein Raubfisch, etwa ein Hecht, anbeißt. „Ich brauche die Natur zum Herunterkommen, es ist mein Ausgleich zum Sport und zum Alltag, und ich bin außerdem auch mal ganz gerne alleine und denke nach“, sagt Jan Jalowitzki, der acht Stunden lang am Wasser sitzen und die Ruhe genießen kann.

Jan Jalowitzki, der die Fachhochschulreife hat, ist der erste Auszubildende zum Sport- und Fitnesskaufmann im vereinseigenen Bewegungszentrum Loop. Seit 2016 ist er dort beschäftigt, kümmert sich um Fitnessstrebende im Balance, um den Nachwuchs, der in der Bewegungslandschaft tobt, aber auch um Schreibkram im Büro – und besucht die Kaufmännische Schule in Stuttgart.

„Ich hatte total Glück mit dem Ausbildungsplatz.“

Jan Jalowitzki, SVF-Volleyballer

„Ich hatte total Glück mit dem Ausbildungsplatz, die Atmosphäre ist sehr familiär. Es macht einfach total Spaß.“ Bei den obligatorischen Wochenendstunden, die jeder Trainer im Loop machen muss, nimmt Susan Bense, die Leiterin des Bewegungszentrums, Rücksicht darauf, wann und wo Jan Jalowitzki mit dem SVF aufschlägt.

An diesem Freitag wird Jan Jalowitzki 22 Jahre alt. Der Außenangreifer aus der Talentschmiede in Friedrichshafen wirkt indes reifer. Das liegt vielleicht daran, dass der 1,93 Meter große Sportler bereits mit 19 Jahren sein Elternhaus am Bodensee verließ, um seinen eigenen Weg zu gehen. Nach einem Jahr beim Ligakonkurrenten GSVE Delitzsch wechselte er zum SVF, wo man ihm nicht nur sportlich, sondern auch beruflich eine Perspektive angeboten hat.

Jan Jalowitzki ist mit Volleyball aufgewachsen. „Viele sagen, ich bin mit dem Ball in der Hand geboren“, sagt der 21-Jährige. Sein Vater Bogdan Jalowitzki war einst Kapitän des VfB Friedrichshafen, siebenmal deutscher Meister und neunmal Pokalsieger. Seit sieben Jahren ist der 50-Jährige Co-Trainer der Volley Youngstars Friedrichshafen – und hatte drei Jahre auch seinen Sprössling unter seiner Obhut. „Aber ich wurde von ihm nie zum Volleyball getrieben, und ich habe erst einmal alles Mög-



Susan Bense, die Leiterin des Bewegungszentrums Loop, und Jan Jalowitzki

Foto: Eva Herschmann

liche ausprobiert“, sagt Jan Jalowitzki. Bis zur E-Jugend stand er im Fußball des TSV Eriskirch. Auch Leichtathletik hat er eine Zeit lang ausprobiert. „Weitwurf und Weitsprung haben mir gut gefallen, aber Joggen ist gar nicht mein Ding.“

Also landete der Bewegungsmensch schließlich doch beim Volleyball und sagt jetzt: „Es ist die pure Leidenschaft.“ Den Vergleich mit seinem Vater mag er aber gar nicht. „Natürlich öffnet mir mein Name Türen in der Volleyballszene, aber dadurch, dass mein Vater so viel erreicht hat, stehe ich schon unter Druck. Und außerdem bin ich komplett anders als er, auch wenn er genauso gerne angelt wie ich.“

Im ersten Heimspiel für den SV Fellbach in der Saison 2016/2017 gegen die TG Rüsselsheim II hatte Jan Jalowitzki allerdings die Hosen gestrichen voll. „Ich wurde mit

so viel Vorschusslorbeeren hier empfangen, da hatte ich dann echt Muffe, und mir ist tatsächlich nicht viel geglückt. Wir haben zwar mit 3:1 gewonnen, aber ich war mit meiner Leistung gar nicht zufrieden.“ Beim ersten Aufschlag hatte er weiche Beine, zitterte den Ball aber irgendwie ins gegnerische Feld. Mittlerweile ist die Nervosität weniger geworden, der Spaß auf dem Spielfeld dafür umso größer.

Seinen Geburtstag am Freitag will der angelnde Volleyballer ganz gemütlich angehen. Seine Eltern werden nach Oeffingen kommen, wo Jan Jalowitzki ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft hat. „Am Abend werden wir gemeinsam essen gehen, und am Samstagabend sind sie beim Heimspiel dabei.“ Bogdan und Sabine Jalowitzki hoffen in der Gäuäckerhalle I natürlich auf einen Sieg der Fellbacher gegen den frühe-

ren Verein ihres Sohnes, den GSVE Delitzsch. Sein Vertrag beim SVF endet gleichzeitig mit dem Ausbildungsvertrag. Danach ist alles offen. „Wenn ich ein gutes Angebot bekomme, kann es sein, dass ich wechsle. Aber ich könnte mir auch vorstellen, in Fellbach zu bleiben.“ Seinen Ausbildungsplatz, den er im Juni nach den Prüfungen freiräumen wird, wird im Herbst ein anderer besetzen. „Wir suchen einen Nachfolger“, sagt Udo Wente, der SVF-Geschäftsführer.

Jan Jalowitzki wird die Angel auswerfen und nach neuen Ufern Ausschau halten. Stolz erzählt er von seinem bisher dicksten Fang, einem 82 Zentimeter großen Zander, den er aus der Schussen gezogen hat. „Die Angler haben eine ruhige Mentalität, das liegt mir“, sagt Jan Jalowitzki. Kaum einer würde das glauben, wenn er den aufgedrehten Außenangreifer auf dem Spielfeld sieht.

## Lernen von einem ehemaligen Nationalspieler

**Handball** Ferienprogramm: Der Ex-Profi Dragos Oprea leitet in der Oeffinger Sporthalle den Nachwuchs an. *Von Patrick Brun*

Der Respekt ist den Kindern anzumerken. Mucksmäuschenstill ist es, als Dragos Oprea spricht. Schließlich wissen die Teilnehmer des Trainingscamps ganz genau, wer vor ihnen steht und die Anweisungen erteilt. Der 35-jährige Dragos Oprea stand in weit mehr als 400 Bundesliga-Spielen für Frisch Auf Göppingen, den THW Kiel und den TVB Stuttgart in der Halle und erzielte dabei satte 1417 Tore. Mittlerweile hat er seine Karriere zwar beendet, dem Handball blieb er jedoch treu. So lauschen die 30 Kinder in der Oeffinger Sporthalle den Ausführungen des langjährigen Profis.

Unter den bedächtig Lauschenden ist auch der elfjährige Sören Ohlsen. Aus dem mehr als 200 Kilometer entfernten Schopfheim ist er gemeinsam mit seinem Vater

Thomas Ohlsen extra für die Camp-Tage angereist. Während er beim heimischen HSV Schopfheim eine Altersklasse höher spielt, als er müsste, trifft er hier auf Gleichaltrige. Denn an diesem Mittwoch sind – wie an den beiden vorherigen Tagen – die Kinder im Alter von acht bis zwölf an der Reihe. An diesem Donnerstag und am Freitag folgt die ältere Gruppe (13 bis 17 Jahre). „Den Kindern macht es großen Spaß, das sieht man in jeder Aktion“, sagt Thomas Ohlsen: „Es gibt doch wenig Besseres, als von so einem Trainer zu lernen.“

Bei den Jüngeren legen der ehemalige deutsche Nationalspieler Dragos Oprea und seine Trainerkollegen allerdings gar nicht auf den Handballsport als solchen den größten Wert. Vielmehr geht es zunächst darum, die Kinder in verschiedenen

Spielformen nicht nur körperlich, sondern auch kognitiv zu fordern. Zeitweise darf man zum Beispiel in der einen Hälfte des Spielfeldes den Ball nur mit der Hand berühren. Sobald man jedoch die andere Hallenhälfte erreicht und die Mittellinie überschritten hat, ist nur noch Fußball erlaubt. Alle paar Minuten werden auf Anweisung der Trainer die Seiten getauscht. „Neben diesen spielerischen Elementen, die auch den Kopf ansprechen, stehen bei uns der Teamgedanke und auch die soziale Komponente hoch im Kurs“, sagt Dragos Oprea.

Organisiert wird die gesamte Woche, in Kooperation mit dem HSC Schmidlen/Oeffingen, von der Deutschen Kinder-Handball-Akademie (DHKA), einer Sparte der Deutschen Kinder-Sport-Akademie. Zuvorderst geht es darum, die Kinder „weg von ihren Handys und in Bewegung zu bringen“, wie es Dragos Oprea formuliert. Der 35-Jährige leitet die DHKA und fungiert so zugleich als Trainer in der Halle wie auch als Aushängeschild und erster An-

sprechpartner. Der frühere Linksaußen hat gerade einmal zwei Monate nach seinem Karriereende im vergangenen Jahr die berufliche Laufbahn als Akademie-Leiter gestartet. Sein Ziel ist es, die Handball-Sparte auszuweiten. Auf dem Weg dahin profitiert Dragos Oprea von den Kontakten aus seiner Profizeit. So finden durch seine Vermittlung auch Ferien-Camps in Ferndorf statt, wo er ein halbes Jahr in der zweiten Liga am Ball war. Den namhaften Leiter unterstützen diverse spezialisierte und ausgebildete Trainer und Betreuer. „Wir befinden uns im Aufbau. Meine Leute kann ich nur loben“, sagt Dragos Oprea.

Zum Abschluss des dreitägigen Camps der Jüngeren dürfen die Teilnehmer um Sören Ohlsen in verschiedenen Wettbewerben gegen die Eltern und Geschwister antreten. Schließlich geht es Dragos Oprea nicht darum, „einen Superstar herauszubringen“, sondern Spaß am Spielen zu vermitteln. Mit diesem Spaß sollen die Kinder auch künftig in Bewegung bleiben.



Tipps und Pässe vom Profi: Dragos Oprea geht in der Ferienwoche bei den Handball-Camps in der Oeffinger Sporthalle voran.



Fotos: Patricia Sigerist